

Bürgerversammlung am 17. März 2005

Antrag:

Im Zusammenhang mit der Bebauungsplanung des verkauften Trabergeländes in Daglfing und der zu erwartenden zusätzlichen Verkehrszunahme, wird die Stadt München aufgefordert, die Verkehrsinfrastruktur zur Erreichbarkeit der neuen Siedlungsflächen durch Beseitigung der niveaugleichen Bahnübergänge mittels einem Bahntunnel zu verbessern.

Begründung:

Vor längerer Zeit wurde ein Stadtratsbeschluß getroffen, der bei einer Bebauung östlich der Güterzugstrecke Zamdorf – Johanneskirchen eine Lösung der Verkehrsinfrastruktur, sprich Beseitigung der niveaugleichen Bahnübergänge fordert. Leider liegt mir der Beschluß nicht vor, so daß ich keine genaueren Angaben dazu machen kann.

Zwischenzeitlich wurde bereits der 1. Teilverkauf des Trabervereins umfangreich bebaut und nun steht die restliche Fläche zu Bebauung an.

Städtische Messungen im Juni 1994 zur Situation der Schrankenschließungszeiten ergaben zur Hauptverkehrszeit, daß die Schranken zum Beispiel von 7:30 bis 9:00 Uhr zu 67 % , in der Kernzeit von 7:40 bis 8:30 Uhr zu 81 % und von 15:00 bis 19:00 zu 40 % geschlossen waren. D.h. die Autofahrer stehen im Stau und sehen mehrmals die Schranken hoch und runter gehen. Die sich daraus ergebende Problematik hinsichtlich Lärm und Gestank, wie auch querender MVV-Busse und Rettungsfahrzeuge kann sich jeder vorstellen. Zusätzlich verursachen diese „Verkehrspfropfen“ Schleichverkehr auf nicht geeigneten Dorfstraßen.

Die ganze Verkehrsinfrastruktur in Johanneskirchen, Daglfing, Engelschalking und Zamdorf hat bereits seit langem ihre Belastungsgrenze für die Anwohner erreicht und überschritten. Jetzt gesellen sich noch die LKW-Mautpreller, gelenkt durch die Navigationsgeräte / Tourenplaner, hinzu.

Die Pendlerströme aus dem östlichen Umland belasten unser Wohngebiet, quälen sich durch schmale Dorfstraßen, über die ungeeigneten Bahnübergänge zu den wenigen Isarbrücken hin.

Die Anwohner kennen die Situation, für die anderen möchte ich diese kurz schildern.

Die geschlossenen Bahnschranken habe ich bereits erörtert. Hinzu kommen zu niedrige und zu schmale Straßenunterführungen, bei denen die LKW's dann hängen bleiben und die Durchfahrt blockieren. Die Straßen sind zu schmal und haben teilweise keine ausgebauten Fußgängerwege (alte Johanneskirchner Straße auf der südlichen Straßenseite und die Savitsstraße beidseitig).

Das bedeutet Stau, Lärm, Abgase und Lebensgefahr für die Anwohner und Radfahrer.

Ein tragfähiges Verkehrskonzept in diesen Stadtvierteln kann – aus meiner Sicht - nur im Zusammenhang mit einer tiefergelegten Güterzugstrecke sinnvoll aufgestellt werden. Die mit einem Bahntunnel gleichzeitig und sofort beseitigten Probleme habe ich an dieser Stelle schon mehrmals vorgetragen – wie z.B. Park- und Ride-Plätze, behindertengerechte S-Bahnzugänge, problemlose Querung der Bahnstrecke, Lärmschutz etc. .

Ich erhoffe mir, nachdem die Politiker, die Entscheidungsträger und die Wirtschaft prächtig geübt haben und am Fußballstadion mit der anhängenden Infrastruktur bewiesen haben, dass eine zeitgleiche Lösung, nämlich Objektbebauung und Verkehrsinfrastruktur, möglich ist. Die Bündelung von verschiedenen Leistungsträgern, die Aufstellung und zeitgleiche Bereitstellung verschiedenster Finanzmittel und Haushaltsbudget's wurde und wird beim Fußballstadion aufs feinste praktiziert.

Nun können wir in unseren Stadtvierteln nicht mit einer Fußball-WM aufwarten. Aber man sollte nicht die Öffentlichkeitswirkung vergessen, die die täglich tausende Fluggäste bei der S-Bahnfahrt zum oder vom Flughafen mitnehmen. Zum einen einen wunderschönen S-Bahnhof in Ismaning und bald auch in Unterföhring, - und je näher man der Weltstadt mit Herz kommt, desto baufälliger und unansehnlicher werden die S-Bahnhöfe.